

ENERGIELAND MV

SAUBERE ENERGIE - NEUE ARBEITSPLÄTZE



04
WIND SCHAFFT
ARBEITSPLÄTZE

08
WIND SCHAFFT
E - MOBILITÄT

09
WIND SCHAFFT
BIOTOPE



Impressum

Magazin Energieland MV
Auflage 530.000 Exemplare
Juli 2015

Herausgeber:



Landesverband
Mecklenburg-Vorpommern

Bundesverband WindEnergie e.V. (BWE)
Landesverband Mecklenburg-Vorpommern
Andreas Jesse
Mecklenburgring 20/22
19406 Sternberg
Tel.: 03847-436 394 1
Fax.: 03847-436 394 2
Email: MV@bwe-regional.de
Internet: www.bwe-wind-mv.de

Konzeption, Redaktion und Texte:

Gudrun Kromrey

Fotoredaktion:

Andreas Birresborn

Bilder:

A. Birresborn, ansonsten: siehe Bildquellen

Gestaltung:

Bastian Ahrens, newmedia.works,

25813 Husum

www.new-media-works.de

Lektorat:

Angela Vogt

Ausführende Agentur:

Rosenburg Kommunikation

Katja Rosenberg

Stadtweg 8, 25813 Husum

www.rosenburg-kommunikation.de

Druckerei:

Frank Druck GmbH & Co. KG

Industriestraße 20, 24211 Preetz

www.eversfrank.com

Mit Unterstützung von:

EEN GmbH

ENERCON GmbH

Enertrag AG

eno energy GmbH

EREDA Regenerative Energien, R.-D- Kwast

Johann-Georg Jaeger, Landtagsabgeordneter

Bündnis 80/ Die Grünen

juwi Energieprojekte GmbH

KLOSS New Energy GmbH

Komesker Anlagenbau GmbH

naturwind schwerin GmbH

NORDEX Energy GmbH

Senvion Deutschland GmbH

Siemens AG

Terrawatt Projekt GmbH

UKA Nord Projektentwicklung GmbH & Co. KG

W.I.N.D. GmbH

WIND-projekt Ingenieur-und

Projektentwicklungsgesellschaft

Windenergie Dr. Ing. Pascha Naghiyev

Windenergie Dr. oec. Ines Naghiyev e.K.

Windmüllerei BLU Projekt GmbH

Liebe Leserin, lieber Leser in Mecklenburg-Vorpommern,

wir haben hier für Sie einige Informationen zusammengestellt, die Ihnen zeigen werden, dass sich hinter der Windenergie viel mehr verbirgt, als die 1.742 in unserem Land errichteten Windenergieanlagen und die 101 Offshore Windenergieanlagen, die in der Ostsee errichtet sind.

Zahlreiche große und kleine Unternehmen sind hier aktiv, Planer und Projektierer, Hersteller, Zulieferer und viele mehr. Und sie schaffen Arbeitsplätze. Zurzeit sind es schon fast 8.000 qualifizierte Stellen, die hier in den vergangenen Jahren entstanden sind. Keiner anderen Industriebranche ist das in MV bisher gelungen. Vielen jungen Menschen ermöglicht die hiesige Windbranche eine interessante, zum Teil sogar internationale Karriere genau dort, wo sie gerne wohnen bleiben und leben möchten.

Lesen Sie dazu unsere Berichte auf den Seiten: 4 - 7

Doch nicht nur die Mitarbeiter in den Unternehmen rund um die Windenergie profitieren von unserer Energiewende, sondern wir alle als Bürger des Energielandes MV haben etwas davon. Das sieht man oft nicht auf den ersten Blick.

Da werden im Rahmen der sogenannten Ausgleichsmaßnahmen - Artikel dazu finden Sie auf Seite 9 - viel Geld in die Umwelt und für die Verbesserung unserer Infrastruktur investiert. Die Gemeinden erfahren mehr und mehr, dass ein Windpark in der Nähe auch direkt im Dorf Zukunft schaffen kann. Informationen dazu finden Sie auf den Seiten 8 - 10.

Jetzt viel Spaß beim Lesen und vergessen Sie bloß nicht, sich an unserem Preisrätzel auf Seite 11 zu beteiligen!



Ihr

Andreas Jesse

Vorstand des Landesverband MV

Bundesverband WindEnergie e.V.



Landesverband
Mecklenburg-Vorpommern



Zum Titelbild

Der Windpark Hohen Pritz an einem schönen Sommertag. Erfahren Sie mehr über den Windpark und seine Bedeutung für die Menschen vor Ort auf Seite 8.

Mühlenbesteigung im Windpark Mistorf

Windenergie einmal hautnah erleben

Bevor es hoch geht auf die 80 Meter hohe Windenergieanlage werden Schutzhelme verteilt und angepasst, Gurte angelegt, die hier PSA, also „Persönliche-Schutz-Ausrüstungen“ heißen, und auch die Handschuhe zum rutschfesten Halten dürfen nicht vergessen werden. Es gibt Unterstützung beim Einklinken der Gurte ins Leitersystem und Informationen zum Umgang mit dem Bandfalldämpfer. Abstürzen ist somit ausgeschlossen.

Rund viermal pro Jahr bieten Bündnis 90/Die GRÜNEN die Besteigung einer Windenergieanlage als „Grüntour“ an. Das ist einmalig in Mecklenburg-Vorpommern.

Heute sind rund 20 Personen zusammengekommen, um die Produktion sauberen Stroms durch die Kraft des Windes einmal ganz direkt zu erleben. Scheinbar unzählige Leiterstufen im Stahlurm, der einen

Durchmesser von 4,3 bis 2,5 Metern hat, müssen erklimmen werden. Eine sportliche Leistung. Dann ist man oben im Maschinenhaus, d.h. in der Gondel auf der Nabenhöhe. An der Gondel drehen sich die drei jeweils 35 Meter langen Rotorblätter. Jede Umdrehung produziert unter Volllast rund 2 kWh Strom.

Johann-Georg Jaeger, Mitbeteiligter der Betreibergesellschaft dieser Anlage und energiepolitischer Sprecher der Fraktion der Grünen im MV-Landtag, öffnet das Gondeldach der gestoppten Anlage. Der Ausblick weit ins Land ist atemberaubend.

In dieser luftigen Höhe werden Fragen beantwortet und auch schwere Themen besprochen, wie z.B. Naturschutz und Windenergie, Klimawandel und Energiewende, kommunale und Bürgerbeteiligungen. Begriffe wie Vollaststunden, Grundlast-



fähigkeit, Pitch Steuerung, Netzausbau und Speichertechnologie tauchen auf und werden erläutert.

„Wir haben eine lange Wartezeit von Interessenten an unseren Mühlenbesteigungen. Zumeist sind es Menschen, die schon einiges über die Windenergie gehört haben und sich jetzt einen eigenen, direkten Eindruck verschaffen möchten. Zum Glück sind Windenergieanlagen und Windparks ja keine Hochsicherheitszonen wie

konventionelle Kohle- oder Atomkraftwerke. Hier kann jeder Stromproduktion hautnah erleben“, sagt Johann-Georg Jaeger.

Kontakt, Infos und Anmelde-

Bündnis 90/Die Grünen Rostock

Wismarsche Straße 3

18057 Rostock

Telefon 0381 455155

www.gruene-rostock.de

info@gruene-rostock.de



Gerold Güntner, 80, Dipl. Ing. für Schiffbau aus Rostock:

„Mich fasziniert die Technik. Ich komme aus dem Schiffbau und das hier sind ja im Prinzip auch nur Propeller, die heute für die grüne Energiegewinnung eingesetzt werden. Wenn sich die Flügelspitze oben an der Gondel vorbei bewegt, erkennt man erst richtig die enormen Größenverhältnisse. Auch die Drehgeschwindigkeit ist schon sehr beeindruckend. Ich habe heute viel gelernt.“



Monika Löper, 61, Kundenberaterin aus Güstrow:

„Das war ein sehr interessantes Erlebnis, das ich mir an meinem letzten Urlaubstag gegönnt habe. Die vielen Informationen, die wir bekommen haben, waren sehr interessant. Ich habe viel gehört, worüber ich bisher noch gar nicht nachgedacht hatte. Das hat mir die Windenergie schon näher gebracht. Man sollte aber sehr genau gucken, wohin man Windparks baut.“



Sylvia Marquard, 53, Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung aus Rostock:

„Ein wirklich überwältigendes Erlebnis! Ich habe diese Mühlenbesteigung von einer Kollegin geschenkt bekommen. Die wusste aber nichts von meiner Höhenangst und ich musste mich schon überwinden hochzusteigen. Ich hatte dort oben aber erstaunlicherweise gar keine Angst. Generell halte ich Windenergie für sehr gut, da sie keine Lebensräume zerstört, so wie es die Kohleförderung tut.“

Manfred Sander, 65, Seemann in Ruhe und Motorschirmpilot

„Mich interessiert alles, was mit Wind zu tun hat. Ich überfliege die Windanlagen oft mit meinem Motorschirm und immer mit ausreichendem Sicherheitsabstand. Auf einer Anlage zu sein und diese direkt in Funktion zu sehen, war sehr interessant. Mir sind Wind- und Sonnenenergie sowieso viel lieber als die Atomkraft und das mit der angeblichen „Verspargelung“ der Landschaft, das sehe ich ganz anders.“



Martin Pracht, 30, IT-Berater aus Röwershagen:

„Es war sehr aufregend, dort oben in der Gondel zu erleben wie Strom produziert wird. Da spürt man deutlich die enorme Kraft des Windes.“



3. „BWE- Wind-Treffen“ in Mecklenburg-Vorpommern

Großer Gemeinschaftsauftritt der Windenergiebranche auf der MeLa, 10. – 13. September in Mühlengiez

Auf dem Gemeinschafts- messestand des BWE-Landesverbandes MV, mitten in der zentralen Halle 2 der MeLa, präsentierten sich in diesem Jahr 23 namhafte Unternehmen der Windenergiebranche.

In diesem Jahr mit dabei sind folgende Unternehmen:

Andresen Rechtsanwälte, Denker & Wulf AG, Deutsche Kreditbank AG, EnBW AG, Enercon GmbH, Energiekontor AG, Enertrag AG, Ingenieurbüro Ganß GmbH, Ingenieurcontor Elektrotechnik, juwi Energieprojekte GmbH, Kloss New Energy GmbH, Maslaton Rechtsanwalts-gesellschaft mbH, Naturwind Schwerin GmbH, Nordex Energy GmbH, OEKOTEC windenergie

GmbH, ROMO Wind Deutschland GmbH, Senvion Deutschland GmbH, Siemens AG, Thomsen Anlagenbau GmbH & Co KG, UKA Nord Projektentwicklung GmbH & Co. KG, WIND-projekt Ingenieur- und Projektentwicklungsgesellschaft mbH, wpd onshore GmbH & Co. KG, WSB Projekt GmbH

Etliche dieser Unternehmen informieren hier auch über derzeit verfügbare Arbeits- und Ausbildungsplätze.

Lassen Sie sich zeichnen!

Ein besonderer Höhepunkt auf dem BWE-Windmessestand ist in diesem Jahr der Auftritt des Künstlers und Karikaturenzeichners Stefan Wir-

kus am Freitag und am Samstag. Kommen Sie vorbei und lassen Sie von sich oder Ihrer Familie ein ungewöhnliches Bild zeichnen.

Wieder Mühlenbesteigung für Interessierte:

Aufgrund des großen Zuspruchs in den vergangenen Jahren werden auch in diesem Jahr „Mühlenbesteigungen“ angeboten. Das Angebot, in einer Windenergieanlage bis ganz nach oben in die Gondel zu steigen, ist kostenfrei und für jeden, der älter als 18 Jahre und höhentauglich ist.

Die Termine sind am Samstag, 12. September um 10.30 Uhr und um 14.30 Uhr – Abfahrt MeLa!



Die Plätze sind begrenzt! Vorherige Anmeldungen erforderlich bei:

Angela Vogt
BWE-Landesverband MV
Telefon: 0172-976 21 35
oder per E-Mail an:
mv@bwe-regional.de
Weitere Informationen zum 3. BWE-Wind-Treffen auf der MeLa: www.bwe-wind-mv.de

Windenergie schafft Arbeits- und Ausbildungsplätze in unserem Land

Warum denn in die Ferne schweifen

Steffen Blankenberg, ausgebildet bei KGW Schweriner Maschinen- und Anlagenbau, heute einer der jüngsten Leiter einer Industriefertigung in Deutschland

„Schwerin ist einfach eine tolle Stadt. Hier ist meine Familie, meine Freunde, meine Freiwillige Feuerwehr und mein Kanu Club. Warum soll ich hier weggehen?“, fragte sich Steffen Blankenberg, als er vor 7 Jahren sein Abitur in der Tasche hatte.

Die Hälfte seiner Freunde aus der Abiturklasse zog es in den „Westen“ um studieren oder um eine Ausbildung anzutreten. Aufmerksam gemacht von der Arbeitsagentur bewarb er sich beim Maschinen- und Stahlbauunternehmen KGW-Schwerin, wurde eingestellt und begann dort eine duale Ausbildung. Die

Basis bildete die Ausbildung zum Konstruktionsmechaniker. Danach studierte er an der Hochschule Wismar Bachelor Maschinenbau und belegte im Anschluss den Masterstudiengang Energie- und ressourceneffiziente Technologien und Verfahren. Diesen schloss er sehr erfolgreich im August 2014 mit dem Abschluss als „Master of Engineering“ ab. Er war während der gesamten Zeit festangestellter KGW-Mitarbeiter. Nach dem Studium bot ihm KGW diverse Führungspositionen an. „Ich habe mich für den Bereich der Fertigung entschieden“, berich-

tet Steffen Blankenberg. Und das war keine schlechte Wahl. Seit Anfang des Jahres ist der 26-jährige stellvertretender Fertigungsleiter von KGW in Schwerin und wird in naher Zukunft, wenn der derzeitige Fertigungsleiter in den Ruhestand geht, Leiter der gesamten Fertigung in beiden Werken von KGW in Schwerin sein. „Ich bin dann verantwortlich für alles, was hier gefertigt wird und vom Hof rollt“, sagt er nicht ohne berechtigten Stolz. Und das ist nicht wenig. Bei KGW werden jährlich aus rund 40.000 Tonnen Stahl Stahlrohrtürme für Win-



denenergieanlagen gefertigt und auch mit allem Notwendigen, wie elektrischen Anlagen, Leitern, Aufzügen etc. ausgerüstet. Blankenbergs Abteilung ist das Herzstück des Hauses KGW. Er ist verantwortlich für 130 Mitarbeiter, die zumeist älter sind als er.

Bei KGW, wie in vielen Industrieunternehmen in den östlichen Bundesländern, fehlen bei den Beschäftigten die mittleren Jahrgänge der 40- bis 50-jähri-

gen. Es ist somit eine kluge Entscheidung, den Führungsnachwuchs zeitnah zu qualifizieren und zügig nachrücken zu lassen. „In meiner Abteilung machen viele junge Kollegen inzwischen nach ihren gewerblichen Ausbildungen auch gleich im Anschluss die Meisterprüfung, z. B.

zum Metallbaumeister,“ sagt er. „Ich habe es bisher noch nicht bereut, nicht aus Schwerin weggegangen zu sein. Etliche meiner Freunde sind ein wenig neidisch auf meinen Berufserfolg, auch die, die jetzt im Westen Deutschlands leben“, bestätigt er lachend.

KGW Schweriner Maschinen- und Anlagenbau

Bewährte Kompetenz von KGW ist die Fertigung von komplett konfektionierten Stahlrohrtürmen für die internationale Windenergiebranche sowie die Entwicklung, Produktion und Montage von Einbauteile-Systemen. Ergänzt wird das Leistungsspektrum der KGW durch den schweren Stahl- und Anlagenbau für projektgebundene Bauteile. 260 Mitarbeiter sind an drei Produktionsstandorten in Schwerin und in Lübeck beschäftigt.

Aus Südostasien nach Mecklenburg-Vorpommern und vielleicht wieder zurück

Duc Nguyen absolviert sein duales Studium bei ENERCON

Duc Nguyen ist vor 21 Jahren in Hanoi, Vietnam geboren worden. ODER: Duc Nguyen wurde vor 21 Jahren in Hanoi, Vietnam geboren. Im Jahr 2009 ist seine Familie nach Deutschland gekommen. In Brüel besuchte er die Grundschule und in Sternberg das Gymnasium. Im Wahlpflichtunterricht der 9. und 10. Klasse wurde ein Projekt zum Thema erneuerbare Energien angeboten. „Wir durften uns Gedanken und Pläne machen zur Konstruktion und Installation einer Kleinstwindenergieanlage und eines Carport mit Solarmodulen. Das hat mich total fasziniert“, sagt Duc Nguyen. Das Thema Windenergie ließ ihn von da an nicht mehr los. Sein schulischer Projektleiter Andreas Jesse, auch Landeschef des Bundesverbands Windenergie, und Klaus Uhl, Regionalleiter für Nord- und Ostdeutschland bei ENERCON, sahen großes Potenzial in dem jungen Mann und unterstützten ihn tatkräftig. Das machte es ihm möglich, beim Windener-

gieanlagenhersteller ENERCON zuerst in Güstrow und dann in Rostock zwei Schulpraktika zu absolvieren. „Nach dem Abitur habe ich mich, auch um meine Eltern finanziell zu entlasten, für ein duales Studium entschieden und mich vielfältig beworben. Ein großer Versicherungskonzern hätte mich sehr gern genommen, aber ich habe mich für die Zusage von ENERCON entschieden“, bestätigt er. Jetzt musste er nach Niedersachsen ziehen, nach Aurich zur Firmenzentrale von ENERCON. Oder: Jetzt musste er nach Niedersachsen ziehen, in Aurich befindet sich die Firmenzentrale von ENERCON. „Das war schon eine Umstellung. Meine Familie sehe ich nur noch alle 3-4 Monate“, sagt Duc Nguyen. An der Berufsakademie Leer absolviert er sein Studium und wird sich in drei Jahren, d. h. 6 Semestern, „Bachelor of Arts in Business Administration“ nennen dürfen. In der studienfreien Zeit ist er bei ENERCON tätig und

wurde hier zum Industriekaufmann ausgebildet. „Ich bin während der gesamten Ausbildung und dem Studium bei ENERCON festangestellt und ENERCON übernimmt auch alle Studienkosten“, bestätigt



er. Aktuell ist er in der Abteilung Vertrieb im Bereich Asien und Pazifik tätig. ENERCON plant und betreut hier zurzeit Projekte in Korea, Taiwan, Japan und auch in Vietnam. „Meine Arbeit macht mir sehr viel Freude und ich höre gern zu, wenn die Kollegen von ihren Geschäftsreisen aus Asien zurückkommen und berichten“, sagt Duc Nguyen und man hört ein bisschen Fernweh heraus, das hier ja auch ein wenig Heimweh ist. Vielleicht heißt es in ein paar Jahren: Verantwortlich für den ENERCON Vertrieb in Asien ist Duc Nguyen mit Sitz in Hanoi? Wer weiß...

ENERCON

Die ENERCON-Gruppe ist in Mecklenburg-Vorpommern an den Standorten Schönberg, Wismar, Rostock und Altentreptow vertreten. Mehr als 300 Mitarbeiter arbeiten hier in Ingenieursbereichen wie Vertrieb, Projektmanagement, Site Assessment, aber auch Hardware-Entwicklung, Produktion und Service. In Mecklenburg-Vorpommern ist ENERCON seit deutlich mehr als fünf Jahren Marktführer unter den Windenergieanlagenherstellern.

Lieber Windenergieanlagen als ein Atomkraftwerk

Therés Schröter, Auszubildende für Bürokommunikation bei UKA Nord, berichtet über ihren Berufseinstieg

„Ich kann nur in einem Beruf arbeiten, der mir Spaß macht und den ich für wichtig halte“, so Therés Schröter. Sie absolviert seit September 2013 ihre Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation beim

Windparkentwickler UKA Nord in Rostock. Den Projektentwickler kannte sie durch ein Schülerprojekt an dem sie mitwirkte. „An meiner ehemaligen Schule in Gnoien gibt es auch heute noch das Projekt, das

sich mit erneuerbaren Energien beschäftigt“, erläutert die 18-jährige. Das Schülerprojekt wird von einem Außendienstler von UKA betreut. Bei ihm informierte sie sich vor zwei Jahren, ob eine Ausbildung

möglich wäre. Dass diese erste Bewerbung gleich zum vollen Erfolg führte, bekräftigte die Auszubildende – immerhin ist UKA ihr Wunscharbeitgeber. „Ich fühle mich bei UKA Nord

sehr wohl. Ich durchlaufe während meiner Ausbildung alle Abteilungen im Unternehmen. Hauptsächlich lerne ich, die Büroprozesse zu organisieren. Im Sekretariat der Geschäftsleitung unterstütze ich beispielsweise den zentralen Postlauf. Aber auch in die Projektentwicklung, den Genehmigungsprozess, die Projektkontrolle und in die Vertragsgestaltung erhalte ich eine tiefe Einsicht: Ein guter Rundum-Blick“, erklärt sie. Darüber hinaus vermittelt ihr die Berufsschule in Fächern wie Wirtschaftslehre oder Datenverarbeitung die theoretischen Grundlagen ihrer Ausbildung.

Am meisten erstaunte sie zu Beginn, was alles notwendig ist, bis ein Windparkprojekt

realisiert wird. Heute wisse sie, dass ein Windpark aus mehr besteht, als nur aus den Anlagen die man beispielsweise von der Autobahn aus sieht. Es stecke Arbeit vieler Menschen mit verschiedenen Expertengebieten dahinter, beschreibt Therés Schröter den Prozess der Projektierung, Standortsicherung, Netzplanung und des Baus. „Dadurch wird es auch niemals langweilig“, sagt sie.

„Windenergie wird von den Medien und im Gespräch mit Bekannten oft thematisiert. Ich kann mitreden und weiß, was das alles genau bedeutet. Außerdem möchte ich lieber Windenergieanlagen vor der Haustür haben, als ein Atomkraftwerk“, sagt sie bestimmt. Im Sommer 2016 wird sie ihre

Ausbildung bei UKA Nord abgeschlossen haben und dort sicherlich ihre berufliche Laufbahn fortsetzen.

*Therés Schröter
und ihr Ausbilder
Wolfram Kessler*



UKA

Umweltgerechte Kraftanlagen – entwickelt und verwirklicht seit 1999 bundesweit Windenergieprojekte an Land. Dabei erbringt die Unternehmensgruppe alle Leistungen für den Bau von Windenergieparks, Umspannwerken und Bürgerwindanlagen. Mit UKA Nord und dem UKA Projektträger befinden sich zwei Unternehmensstandorte von UKA in Mecklenburg-Vorpommern, an denen über 70 Mitarbeiter beschäftigt sind.

Hier kann man Macher sein und eigene Ideen umsetzen

Alexander Rau war Werkstudent bei Nordex und ist jetzt Leiter Logistik des Rotorblattwerkes in Rostock



Stunden pro Woche bei Nordex in der Logistikabteilung gearbeitet“, sagt er. In der Logistik geht es um den reibungslosen Transport von Material und gefertigten Komponenten für Windenergieanlagen, wie Maschinenhäuser, Triebstränge, Rotornaben und Rotorblätter, zum Seehafen

Rostock oder auch über Land auf Schwertransportern.

Im Herbst 2011 schloss Alexander Rau sein Studium als Master of Arts ab.

Seine Masterarbeit ermöglichte einen produktiveren Materialfluss für Nordex, der dann auch umgehend umgesetzt wurde.

„Ich habe mich mit der Optimierung der Abläufe beim Verladen und Abtransportieren der großen Komponenten beschäftigt. Die Produktion wird jetzt so beliefert, dass die großen Fertigerzeugnisse direkt vom Band auf den dann schon

in der Halle bereit stehenden Schwertransporter verladen werden können. Eine Umladung ist jetzt nicht mehr notwendig“, beschreibt er seine Innovation, die im Hause Nordex große Anerkennung fand und ihm kurze Zeit später eine Festanstellung bescherte.

Nach einer dreijährigen Tätigkeit als Logistikplaner wurde der junge Mann im Dezember 2014 zum Leiter Logistik des Blattzentrums befördert und ist nun für die gesamte Logistik in der Rotorblattproduktion zuständig. Mehr als 500 Rotorblätter mit einer Länge von bis zu 65,5 Metern produziert das Werk pro Jahr. Alexander Rau ist für ca. 100 Mitarbeiter verantwortlich. Die Arbeit ist anspruchsvoll. Nordex, wie auch andere Hersteller von Windenergieanlagen, ist sehr innovativ, hat schnelle Produktionszyklen, d.h. es kommen in immer kürzeren Rhythmen immer leistungsfähigere Produkte auf den Markt. „Und die Rotorblätter werden auch immer größer“,

sagt Alexander Rau begeistert über immer wieder neue Logistik-Herausforderungen.

Das Fazit seiner schnellen Karriere bei Nordex ist für ihn: „Hier in der noch jungen Windenergiebranche sind die Strukturen flexibel, eben nicht so festgefahren wie in anderen Branchen. Hier hat man noch die Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen und schnell zu verwirklichen“, und er fügt hinzu „Allerdings sind auch hier hohe Eigeninitiative und ein starkes Engagement gefragt!“

Nordex:

1993 legte Nordex im kleinen Küstenort Rerik den Grundstein für die erste deutsche Fertigung. 1999 zog das Unternehmen in die Produktionszentrale in Rostock, seit 2002 produziert der Hersteller zudem im GVZ-Rostock seine Rotorblätter. Heute beschäftigt das Unternehmen in Mecklenburg-Vorpommern über 1500 Mitarbeiter und produziert hier alle Turbinen der Generation Gamma und Generation Delta für den gesamten Weltmarkt.

Arbeiten an Bord der „Esvagt Froude“

Leinen los für eine spannende Techniker-Berufskarriere auf hoher See

Als Ende Juni am Rostocker Passagierkai die Champagnerflasche am Rumpf der „Esvagt Froude“ zerschellt, beginnt für 32 junge Siemens Windenergie-Servicetechniker ein neues Kapitel in ihrer Karriere. 19 von ihnen stammen aus Mecklenburg-Vorpommern. Das knallrote Spezialschiff bietet ihnen Arbeitsplatz und Unterkunft zugleich. Je zwei Wochen dauert der Einsatz im Offshore Windpark „Baltic 2“ auf der Ostsee.

Leinen los heißt es auch für den 25-jährigen Erhan Erdönmez, der mit dem Schiff beruflich auf Erfolgskurs geht. Weil das Spezialschiff, hier professionell als „Service Operation Vessel“ (SOV) benannt, statt zeitraubendem Pendeln einfach auch nachts im Windpark bleibt, kann er hier besonders effektiv arbeiten. Eine High-

tech-Gangway über Wasser ebnet den Zugang hinüber zu den Offshore-Windenergieanlagen. Ihre computergesteuerten Stützen gleichen selbst 2,5 Meter hohe Wellen aus. Sicherheitskleidung und Gurtzeug sichern Erhan auf der Windturbine. Für deren Technologie und seine eigene Sicherheit hat der junge



Gut gesichert: Erhan Erdönmez auf dem Weg zur Windturbine



Stärkung auf See: Techniker Erhan und seine Kollegen im Bordrestaurant

Techniker bei Siemens eine Reihe von Fortbildungen durchlaufen. Jetzt fühlt er sich bestens vorbereitet für seinen Einsatz auf See. „Unser Chef hat ein tolles Team zusammengestellt. Alle sind fachlich qualifiziert, passen menschlich zueinander, sind fit“, sagt Erhan Erdönmez.

Der Arbeitstag beginnt meist im Büro mit Meerblick durch die bodentiefen Fenster des rund 84 Meter langen Schiffs. Nach genauer Einweisung weiß jeder, was zu tun ist und wird per Gangway oder Tochterboot

Spannender Arbeitsplatz: Spezialschiff an Offshore-Windturbine

auf die Windturbine übergesetzt. Nach Feierabend sorgen Fitnessraum, Kino und natürlich das leckere Essen aus der internationalen Bordküche für Entspannung. Dank Internetverbindung bleibt die Familie in Reichweite. Leben und arbeiten an Bord – das ist für Erhan ein Traumjob: „Auch an anstrengenden Tagen macht die Arbeit Spaß. Das macht es aus!“

Auch an Land, im sogenannten Onshore Bereich, bietet Siemens gute und interessante Arbeitsplätze bei der Entwicklung und der Installation seiner modernen Windenergieanlagen.

Text und Bilder: Bernd Eilitz, Siemens

Windenergie als Leidenschaft

Fernweh als ein Motor des beruflichen Lebens!

Eine erste „Berührung“ mit der Windenergie gab es für Steffen Gäde schon im Jahr 1991 bei einem Treffen mit einem Landwirt und Windenergiepionier in Dithmarschen. Schnell war seine berufliche Leidenschaft für das Thema erneuerbare Energien entflammt.

Noch als Student für Landeskultur und Umweltschutz der Universität Rostock nahm er im Frühjahr 1995 seine erste Windenergieanlage (500 kW) in der Prignitz in Betrieb.



Meeresfrüchte auf Koreanisch - Taejan (Südkorea, 2006)

Leipzig beschäftigt, wurden die Aufträge internationaler und die Reiseziele immer exotischer. Waren es anfangs noch verschiedene Aufträge in europäischen Staaten wie Italien und Frankreich oder Rumänien und Bulgarien, so folgten spannende Projekte in Südkorea, Aserbaidschan, Saudi Arabien und Pakistan.

Die Weltkarte der Terrawatt Projekte ist in den letzten Jahren auch durch die mittlerweile 25 Mitarbeiter noch bunter geworden: u.a. Großbritannien, Nigeria, Jordanien, Ägypten, Marokko, Jamaika, Israel, Südafrika und zu guter Letzt auch Aufträge im Zusammenhang mit dem Bau von Offshore Windparks.

Seit drei Jahren ist Steffen Gäde Geschäftsführer der Terrawatt Projekt GmbH mit Sitz



Kingdom Tower - Riad (Saudi Arabien, 2011)

in Rostock, mit dem Ziel, in Mecklenburg-Vorpommern die Energiewende vor Ort mitzugestalten.

„Durch all die Reisen habe ich heute viele Freunde und Bekannte in zahlreichen Ländern, kenne Menschen aus ganz verschiedenen Kulturen und weiß gut, wie müde man ist, wenn man von einem Transatlantik-Flug wieder zu Hause ankommt“, bekennt Steffen Gäde, der seit mehr als 10 Jahren mit seiner Familie in einem Dorf bei Kröpelin lebt.



Windmesskampagne Türkei - Gaziantep (Türkei, 2000)

Hohen Pritz

Windpark mit eigenen Höhenrettern

„Damals war ich hier sehr unbeliebt“, sagt Rudolf Bonde, Betreiber des Windparks Hohen Pritz. Heute bekommt er gemalte Dankesbilder von den Kindern des örtlichen Kindergartens der 380 Seelen Gemeinde. Damals, zu Beginn der Bauzeit des im Jahr 2001 fertig gestellten Windparks mit 14 Nordex Windenergieanlagen, gab es Bürgerproteste und Drohungen gegen den schleswig-holsteinischen Investor Bonde. Heute sagt Jan Kessel, Bürgermeister von Hohen Pritz: „Die wiederholte Großzügigkeit von Herrn Bonde und die Gewerbesteuer-einnahmen aus dem Windpark wissen wir sehr zu schätzen. Der Gemeinde geht es finanziell sehr gut“.



Ausbildung beim BZEE erfolgreich beendet: Die Feuerwehrleute als frisch gebackene Höhenretter!

In der Windpark-Servicestation mitten im Dorf, die in einem von Rudolf Bonde restaurierten Gebäude auch die Freiwillige Feuerwehr und das Gemeindehaus beherbergt, arbeiten die zwei beim Windpark angestellten Servicemonteuere sowie der Mühlenwart.

Man kennt sich hier gut. Ist zusammen zur Schule gegangen, teilt Interessen und Hobbys. So kam es, dass Servicemonteuer Birk Lemke den Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr, René Pfalzgraf, eines Tages fragte: „Wenn wir da oben auf einer der Windanlagen arbeiten und uns etwas passiert, könnt ihr Feuerwehrleute uns dann helfen?“ Leider nein, war die Antwort. Da muss dann die Höhenrettung aus Rostock oder Schwerin oder im schlimmsten Fall der Rettungshelikopter aus Hamburg kommen. Nicht gut!

Gemeinsam ging man zum Betreiber Bonde. Der war sofort überzeugt, dass das ein un-

haltbarer Zustand sei. Zwar sind Unfälle auf Windenergieanlagen selten, aber wenn doch...

Kurz: Modernste Rettungsausrüstungen wurden angeschafft und im Juni die Feuerwehrleute René Pfalzgraf, Robert Sdunek und Timo Mohr zur zweitägigen Schulung nach Husum ins Bildungszentrum für Erneuerbare Energien, BZEE, geschickt. Ein anderer Feuerwehrkollege hatte schon die Höhenrettungserlaubnis, da er bei einem Windenergieunternehmen tätig ist.

„Jungs, jetzt holen wir euch da sicher wieder runter!“, versichert René Pfalzgraf den Windenergie-Service-Technikern im Rahmen des dörflichen Grillfestes anlässlich der Übergabe der Höhenrettungszertifikate.

Ab sofort ist die Freiwillige Feuerwehr von Hohen Pritz - neben der Freiwilligen Feuerwehr von Marne in Schleswig-Holstein - die einzige im Norden, die Höhenrettungen vornehmen kann und darf. Die Schulung muss nun jedes Jahr aufgefrischt werden, in Husum



Einige der 22 Kinder der Hohen-Pritzer Jugendfeuerwehr können es kaum erwarten, ebenfalls zu Höhenrettern ausgebildet zu werden.

und bei einer Übung direkt an den Anlagen vor Ort.

Die Rettungsausrüstungen werden regelmäßig überprüft und das Material, wie z.B. die Rettungsseile, muss nach den Übungen teilweise auch ersetzt werden.

Finanzier Bonde, der sich häufig und gerne in Hohen Pritz aufhält, lobt die Feuerwehrleute: „Toll, dass ihr den Mut habt, euch der Höhenrettung zu stellen. Ich hoffe aber auch, dass es nie dazu kommt“, und er gibt die klare Anweisung: „Selbstverständlich betrifft diese Sicherheit jetzt nicht nur unseren Windpark. Wenn es zu einem Notfall in einem anderen Park kommt, dann fahrt ihr sofort hin und rettet dort die Leute.“

Das Dorfauto

Hier wird mit Strom gefahren!

Windenergie und Elektromobilität sind zwei starke Partner im Kampf gegen den Klimawandel. Unser privater und geschäftlicher Straßenverkehr ist für mehr als 25 Prozent aller klimaschädlichen CO₂ Emissionen verantwortlich.

Wenn man nun Elektroautos mit dem grünen Strom aus den Windenergieanlagen „tankt“, dann sinken die Emissionen beträchtlich, unsere Städte und Gemeinden werden sauberer und vor allen auch viel „leiser“.

In Mecklenburg-Vorpommern existieren erst 27 „Stromtankstellen“, d. h. Ladesäulen für die zurzeit im Land zugelassenen 126 Elektroautos.

Die Gemeinde Kublink hat nun beides, eine moderne Ladesäule und einen elektrischen VW-Up. In Form eines Car-Sharings können sich die Einwohner „das Dorfauto“ nun für 6 Euro am Tag ausleihen, um fast lautlos und ohne Gestank durch die Welt zu fahren.

Kublinks Bürgermeister Rainer Rütz ist begeistert: „Das Auto wird sehr oft ausgeliehen, z.B. von Familien, die nur ein Auto haben und mal eben ein weiteres benötigen. Ich bin selber damit gefahren und muss sagen, sehr leise und ganz schön schnittig. Das hätte ich nicht gedacht!“.

Das Auto und die Ladesäule

wurden von den Stadtwerken Neustrelitz und dem Unternehmen naturwind schwerin GmbH im Mai zur Verfügung gestellt. Im Rahmen einer Informationsveranstaltung und im Beisein von Christian Pegel, Minister für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung wurde im Juni offiziell das Elektroauto übergeben und die Ladesäule eingeweiht.

„Wir möchten den Bürgern, und insbesondere denen, die in der Nähe eines Windparks leben, die Gelegenheit geben, sich mit dem Nutzen einer

modernen Energieerzeugung und einer dazu passenden Mobilität vertraut zu machen“, sagt Matthias Kaulmann, Prokurist der naturwind schwerin.

Bürgermeister Rütz ergänzt: „Die ganze Idee ist sehr gut. Da blicken die Leute auf den Windpark und haben jetzt auch etwas ganz Konkretes davon.“



Landschaftsveränderungen durch Windenergie mal ganz anders

Ausgleichsmaßnahmen schaffen neue Biotop



Man merkt sie, die kleinen und die großen Veränderungen, wenn man durch das Land fährt.

Da sind neue Straßenbäume gepflanzt, Wälder aufgeforstet, zerfallene Gebäude abgerissen, alte Häuser saniert, Dorfteiche erneuert und Brachen sind plötzlich zu Biotopen mit heimischen Pflanzen geworden. Das alles sind die sogenannten „Ausgleichsmaßnahmen“, die die Betreiber der zahlreichen Windparks im Land vornehmen und auch vornehmen müssen.

„Jeder Windpark ist ein Eingriff in die Natur und Landschaft. Sei es durch die Baumaßnahmen und die damit einhergehende Überbauung der Böden, sei es auch die Veränderung des Landschaftsbildes auf Grund der Höhe der Windenergieanlagen. Wir sind dazu verpflichtet, einen

umfangreichen ökologischen „Ausgleich“ an anderen Stellen zu schaffen“, bestätigt Manuel Opitz, Projektleiter der Enertrag AG aus Rostock.

Alte Stallruinen abgerissen, Tierparadies geschaffen

In den Orten Kassow und Oettelin hat die Enertrag AG im vergangenen Jahr 8 Nordex Windergieanlagen errichtet mit einer Gesamtleistung von 20 MW.

Die dafür getroffenen Ausgleichsmaßnahmen sind ökologisch besonders wertvoll.

„Auf unserem 2.000 qm großen Grundstück standen alte, verfallene Ställe eines Schweinemastbetriebes. Die Dächer waren eingestürzt, die Gebäude teilweise mit Asbest verseucht. Etliche Güllegruben waren metertief in den Boden gegraben“, berichtet Matthias Wins, Eigentümer der Liegenschaft im benachbarten Kassow Werle. „Den Abriss und die Sa-

Matthias Wins und Partnerin im neuen Apfelgarten



nierung des Bodens, das hätte kein Privatmann und keine Gemeinde finanziell stemmen können“, stellt er fest.

Da kam Enertrag und machte sich ans Werk. Abriss und Bodenenerneuerung waren nur ein Teil der Maßnahmen. Es wurde eine Streuobstwiese mit 70 Obstbäumen angelegt, zur Hälfte mit Apfelbäumen heimischer alter Sorten. Auf Hochstämmen, wie Matthias Wins betont. Deren rissige Rinde ist besonders beliebt bei Insekten und diese locken die Vögel an. Besonders Steinkauz und Grünspecht findet man in der Nähe dieser Obstwiesen.

Eine große Heuwiese wurde ebenfalls angelegt. „Sehr beliebt bei Weißstörchen“, sagt Wins. Eine weitere Wiese mit einer speziellen Gras- und Kräutermischung, die die passende Ergänzung für die Lebensräume der Insekten und Vögel sein wird, wird gerade geschaffen. „Und Bienenstöcke werden wir auch noch aufstellen“, freut sich Matthias Wins.

„Die alten vom Einsturz gefährdeten Gebäude waren zwar sehr gefährlich, aber auch sehr beliebt bei Amphibien, Reptilien und auch Fledermäusen“, berichtet Matthias Wins. Etliche Fledermäuse sind kurzfristig zum anliegenden Gutshaus umgezogen und haben

Bürgermeister Hans-Joachim Lang auf dem Dorfplatz in Kassow



dort dann zügig Fledermauskästen erhalten und bezogen. Steinhäufen für die Ringelnattern und Eidechsen wünscht sich der Besitzer noch.

Regionale Zukunftsentwicklung

„Man kann sagen, dass der Wert der Ausgleichsmaßnahmen sich in etwa auf 50.000 Euro pro installierter Anlage beläuft“, sagt Manuel Opitz, Enertrag. „Und dieses Geld bleibt hier in den Dörfern und Gemeinden. Fast immer werden diese Maßnahmen auch von örtlichen Unternehmen durchgeführt. Das sind regionale Investitionen für die Zukunft unseres Landes.“

Ruine mitten im Dorf weicht Dorfplatz mit neuen Bäumen

„Wir sind schon früh als Gemeinde von Enertrag in die Planung des Windparks und der Ausgleichsmaßnahmen einbezogen worden. Die alte Gaststätte war ein Schandfleck mitten im Dorf“, sagt Hans-Joachim Lang, Bürgermeister von Kassow.

Die Ruine wurde im Rahmen einer weiteren Ausgleichsmaßnahme abgetragen und an dieser Stelle entstand nun ein Dorfplatz mit jungen Bäumen.



Wissen Sie das schon?

Thema: **BÜRGERBETEILIGUNG**

Die Landesregierung Mecklenburg-Vorpommerns hat sich zum Ziel gesetzt, den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien voranzutreiben, insbesondere den der Windenergie. Mit einem Gesetz, dem Bürgerbeteiligungsgesetz, das gerade in Schwerin diskutiert wird, soll Bürgerbeteiligung bei neuen Windenergieanlagen im Land ermöglicht werden. Besonders diejenigen, die im Einflussbereich von Windparks leben, sollen von den Vorteilen direkt profitieren.

Die Unternehmen der hiesigen Windenergie stimmen dem zu und haben selbstverpflichtend zahlreiche interessante Ideen und Vorschläge zur Beteiligung der Bürger entwickelt. Zum Beispiel könnte bei der Planung und der Errichtung von Windparks darauf geachtet werden, dass besonders örtliche Unternehmen beauftragt werden, oder solche, die auch Arbeitsplätze in der Region schaffen. Ebenfalls der Sitz einer Windpark-Betreibergesellschaft in einer dem Windpark nahe liegenden Gemeinde erhöht genau dort die Gewerbesteuer-einnahmen. Lokale Vereine und gemeinnützige Einrichtungen sollten verpflichtend unterstützt werden oder die Bürger könnten von einem lokalen Stromtarif profitieren. Einige dieser Ideen sind bei aktuellen Windpark-Projekten schon erfolgreich und nutzbringend umgesetzt worden. Ein gutes Beispiel ist das Wind-

parkprojekt Bütow-Zepkow. Hier befinden sich 16 Enercon Windenergieanlagen im Genehmigungsverfahren. 8 Anlagen können in 2015 gebaut werden. Auf Initiative von ENERCON wird eine Anlage von einer Energiegenossenschaft betrieben werden, an der sich Bürger und Gemeinden beteiligen können. Drei weitere Anlagen werden von Landwirten aus der Region betrieben. Mit diesem Leuchtturmprojekt will ENERCON weitere Planer motivieren, freiwillig wirtschaftliche Beteiligung für Bürger und Gemeinden zu schaffen und dadurch die Akzeptanz im Windenergieland Mecklenburg-Vorpommern erhöhen.

Bis Ende 2016 sollen - nach Abschluss der weitreichenden Untersuchungen im Rahmen des Naturschutzes - die restlichen 8 Windenergieanlagen errichtet werden. Hier haben neun Gemeinden, der Landkreis und der Planer ein Unternehmen gegründet, um eine dieser Anlagen gemeinsam zu betreiben. Gemeinlich mit dem Unternehmen naturwind schwerin und den Bürgermeistern wurde nicht nur diese kommunale Beteiligung realisiert, sondern auch eine Bürgerbeteiligung geschaffen. Die Bürger der Region können sich über das Bürgerspar-Programm der Deutschen Kreditbank AG finanziell beteiligen und somit von den Gewinnen aus der Windenergie profitieren.



ENERGIELAND RÄTSEL

REGELN:

Gesucht werden drei deutsche Wörter, die mindestens vier Buchstaben lang sind (keine Abkürzungen). Gesucht werden darf senkrecht, waagrecht und diagonal.

SO KÖNNEN SIE GEWINNEN:

Senden Sie uns eine E-Mail an mv@bwe-regional.de mit der Lösung, Ihrem Namen, Wohnort und Ihrer Telefonnummer. Natürlich können Sie auch eine frankierte Postkarte an den Herausgeber (siehe Impressum) senden. Einsendeschluss ist der 30. August 2015. Bei mehreren Einsendungen entscheidet das Los. Gewinner werden benachrichtigt. Gewinne sind nicht auszahlabar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

GEWINNEN SIE HIER:

1. Preis: Eintrittskarten zur MeLa 2015, plus Mühlenbesteigung für 2 Personen
2. Preis: Eintrittskarten zur MeLa 2015, plus Karikatur des Künstlers auf dem Windgemeinschaftsstand in Halle 2, für 2 Personen
3. und 4. Preis: Buch „25 Jahre Windenergie in Mecklenburg-Vorpommern“
5. Preis: Eintrittskarten zur MeLa 2015 für 2 Personen

E	I	W	U	B	T	I	E	L	D	M	M	A	R
B	R	E	I	S	J	E	L	T	Ü	L	P	E	O
C	H	A	N	N	C	E	T	T	L	A	N	M	T
Q	F	H	I	E	D	L	K	O	F	V	Ä	R	O
S	E	R	V	I	C	E	M	O	N	T	E	U	R
Z	T	T	U	H	G	D	N	E	E	R	T	I	B
J	W	O	P	P	E	L	I	E	T	J	H	I	L
L	Ä	B	Ä	H	R	W	U	H	R	S	C	H	A
Ö	T	T	O	M	D	S	S	U	O	G	Z	I	T
R	F	C	H	I	M	Ä	K	A	L	I	I	E	T
D	O	R	P	H	V	E	I	E	H	R	G	E	N

Buchinformation:

„25 Jahre Windenergie in Mecklenburg-Vorpommern“



Das Land blickt auf eine mehr als 25-jährige erfolgreiche Windenergienutzung zurück. Schon im Oktober 1989 speiste die erste Windkraftanlage in Mecklenburg-Vorpommern Strom in das Netz und hat seither Jahr für Jahr

zuverlässig über 500.000 kWh Strom geliefert. Die Geschichte der Windenergienutzung in Mecklenburg-Vorpommern beschreibt sehr anschaulich das Buch „25 Jahre Windenergie in Mecklenburg-Vorpommern“.

Das Buch kann beim BWE-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern zum Preis von € 20,- (als Unterstützung für den Landesverband M-V und zzgl. Porto) per E-Mail bestellt werden: mv@bwe-regional.de

zuverlässiger **Strom** sparsames **Erdgas** reines **Wasser** bequeme **Fernwärme**

Stadtwerke Neustrelitz

Mehr vom Leben

Mit starkem Engagement für unsere Region und guten, fairen Preisen sind wir für Sie da.

Wir sind vor Ort und beraten Sie gern telefonisch unter 03981 474-161 bis 165.

KGW

Schweriner Maschinen- und Anlagenbau GmbH

Wismarsche Straße 380
19055 Schwerin
Telefon: (+49) 385 57 31-0
E-Mail: info@kgw-schwerin.de
Internet: www.kgw-schwerin.de

Engineering moves our world



Windkraft für die Region – 25 Jahre Erfahrung mit Planung, Finanzierung und Betriebsführung von Windparks.

Vor Ort in Mecklenburg-Vorpommern:

- für die Schaffung neuer Ausbildungs- und Arbeitsplätze
- für regionales Wirtschaftswachstum und nachhaltige Entwicklung
- für den Ausbau erneuerbarer Energien
- gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern, Kommunen und Unternehmen im Land

In Mecklenburg-Vorpommern kooperiert die Energiekontor AG mit der EnBW AG als zuverlässigem und finanzstarkem Partner für die erneuerbaren Energien.

Rufen Sie uns in unserem
Neubrandenburger Büro an,
Telefon 0395 455 355-0
www.energiekontor.de

Windkraft treibt die Wirtschaft an >

Die EnBW Leitwarte in Barhöft steuert alle erneuerbaren Energien der EnBW, inklusive Onshore- und Offshore-Windkraft. Allein 2014 konnten wir damit 13 neue Arbeitsplätze in Mecklenburg-Vorpommern schaffen – und suchen hier weiterhin engagierte neue Mitarbeiter für unseren Windkraftausbau.

Interessiert an neuen Herausforderungen?
enbw.com/karriere



In Mecklenburg-Vorpommern kooperiert die EnBW AG mit der Energiekontor AG im Onshore-Bereich

EnBW
Energie Baden-Württemberg AG
Niederlassung Hamburg
Telefon 040 533268333
Niederlassung Berlin
Telefon 030 23455227